

Durchgeführt von
SYS
PONS

Im Auftrag der

KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES

**EVALUATION DES
PROGRAMMS „TRAFO –
MODELLE FÜR KULTUR
IM WANDEL“ DER
KULTURSTIFTUNG DES
BUNDES**

Kurzbericht Mai 2021

Kurzbericht

Der nachfolgende Kurzbericht umfasst die Ergebnisse der Evaluation der Förderinitiative „TRAFO – Modelle für Kultur im Wandel“. Erstellt wurde er von der Syspons GmbH im Auftrag der Kulturstiftung des Bundes zum Ende der ersten Förderphase, basierend auf Daten aus den Jahren 2016 bis 2019.

Die Auswertung wurde im Dezember 2020 abgeschlossen. Die vollständigen Ergebnisse inklusive Methodik und Evaluationsdesign sind Teil des Gesamt-Evaluationsberichts, auf dem dieser Kurzbericht basiert.

Hintergrund

Mit ihrer Förderinitiative „TRAFO – Modelle für Kultur im Wandel“ hat die Kulturstiftung des Bundes (KSB) 2015 ein bundesweites Strukturprogramm gestartet, mit dem sie erstmals explizit Kultur in ländlichen Regionen fokussiert. Die Stiftung erforscht mit TRAFO u.a., welche Wirkungen Kulturförderung jenseits allgemeiner Projektförderung entfalten und inwiefern sie gesellschaftliche Diskurse beeinflussen kann. Diese Besonderheit des Förderprogramms spiegelt sich auch in einer der Zielsetzungen von TRAFO wider: Die KSB will über das Programm unter anderem eine Debatte über die Rolle von Kulturförderung in ländlichen Räumen anstoßen.

Das Programm ist über die Laufzeit von 2015 bis 2024 mit insgesamt 26,6 Mio. Euro ausgestattet. In der ersten Phase (2015–2021) wurden sechs modellhafte Transformationsvorhaben in den Regionen Oderbruch, Südniedersachsen, in der Saarpfalz und auf der Schwäbischen Alb gefördert. Für diese Phase betrug die Fördersumme 13,5 Mio. Euro, wobei in jede einzelne Region zwischen 1,5 Mio. und 3 Mio. Euro geflossen sind.

Das Programm wird in zweierlei Hinsicht extern flankiert: Zum einen findet eine wissenschaftliche Begleitung mit dem Ziel der Wissensvermittlung über konkrete Handlungsorientierung statt. Zum anderen überprüft die vorliegende Evaluierung die Zielerreichung auf der Programmebene.

Die Evaluierung findet zum Ende der ersten Förderphase von TRAFO statt. Sie spiegelt die Besonderheit des Programms wider, indem ihr Fokus nicht auf den geförderten Einzelprojekten liegt, sondern einen spezifischen Aspekt beleuchtet, der sich häufig der Überprüfung entzieht: Wie kann Kulturförderung in gesellschaftliche Diskurse und Prozesse hineinwirken?

Die Evaluation konzentriert sich damit auf einen Teilaspekt des Programms: Konnte TRAFO dazu beitragen, in der Öffentlichkeit das Verständnis dafür zu steigern, dass Kultureinrichtungen die Weiterentwicklung von Regionen mitgestalten können?

Drei Schlüsselfragen wurden untersucht:

- *Wie wurde TRAFO wahrgenommen und wie beeinflusst TRAFO den Diskurs?*
- *Hat TRAFO impulsgebend in die Entwicklung regionaler Netzwerke gewirkt?*
- *Konnte TRAFO in der Förderpolitik auf Landes- und Bundesebene Impulse setzen?*

Ergebnisse

Wie wurde TRAFÖ wahrgenommen und wie beeinflusst TRAFÖ den Diskurs?

TRAFÖ wirkt erfolgreich auf den regionalen wie überregionalen politischen und öffentlichen Diskurs zu „Kultur und ländliche Räume“.

Es lässt sich eine Veränderung des allgemeinen Diskurses zu ländlichen Räumen im Sinne der Ziele von TRAFÖ beobachten. Hierzu hat das Programm beigetragen. Die Veränderungen sind vor allem auf der regionalen Ebene im Umfeld der geförderten Projekte erkennbar.

TRAFÖ ist Ausgangspunkt für eine inhaltliche Auseinandersetzung mit der Rolle von Kultur in ländlichen Räumen und regt mediale Diskurse zu diesem Themenkomplex in regionalen und überregionalen Medien an.¹

In den ausgewerteten regionalen und überregionalen Medien erfährt TRAFÖ eine starke Resonanz, wobei mehr als 40 Prozent (oder 608) der ausgewerteten Medienberichte als „Debattenbeiträge“ zu klassifizieren sind. Im Unterschied zu reinen Bekanntmachungen oder Programm- und Projektvorstellungen, handelt es sich hierbei um Beiträge, die inhaltlich nicht von TRAFÖ verantwortet oder gesteuert werden.

Dem Programm gelingt es darüber hinaus, den Diskurs auch qualitativ zu beeinflussen: So bringt TRAFÖ Begriffe neu in den Diskurs ein oder prägt sie. Indem diese Begriffe auch in Medienberichten auftauchen, die nicht von TRAFÖ angestoßen wurden, zeigt sich, dass bestimmte Konzepte und Ideen in den Diskurs eingegangen sind. Beispielhaft sind hierfür Begriffe,

die die Perspektiven von Kunst, Kultur und ländlicher Entwicklung verbinden, wie etwa „Kulturelle Anker(-einrichtungen)“ oder „Landschaftskommunikation“.

Diese Veränderungen lassen sich auch im allgemeinen Diskurs zur ländlichen Entwicklung beobachten: Der bestehende („klassische“) Diskurs zur Entwicklung ländlicher Regionen wird häufig von Diskurslinien geprägt, die negativ konnotiert sind bzw. die Herausforderungen ländlicher Räume betonen, beispielsweise jene im Zusammenhang mit dem demografischen Wandel und der Abwanderung junger und gut ausgebildeter Menschen. Auch zum Zeitpunkt der Evaluierung dominieren diese Diskurslinien. Gleichzeitig werden sie von neuen Diskurslinien zum Thema „Kultur und ländliche Räume“ ergänzt, die auch mit TRAFÖ verbunden sind. TRAFÖ kommuniziert diese über das Engagement der KSB, die Programmförderung sowie über die geförderten Projekte und deren Ansatz, Kunst, Kultur und ländliche Entwicklung zusammenzudenken. Eine solche neue Diskurslinie ist beispielsweise „Kultur schafft Selbstwirksamkeit und fördert Verantwortung in der Region“.

Die geförderten Projekte spielen dabei eine zentrale Rolle in diesem Wirkmechanismus: Ihre künstlerischen und kulturellen Impulse sind für die Medien ein Ausgangspunkt, sich mit der Rolle von Kultur in der ländlichen Entwicklung zu beschäftigen. Das ist insbesondere dann der Fall, wenn die Projekte sich künstlerisch mit ihrem regionalen Umfeld auseinandersetzen. Auch die Förderung selbst und die sie von Beginn an begleitenden Aushandlungsprozesse zwischen Politik, Kulturakteuren und Verwaltung befördern, dass sich mit Kultur und ihrer Bedeutung für die ländliche Entwicklung befasst

¹ Die Ergebnisse basieren auf einer qualitativen Medienanalyse. In die Analyse wurden regionale und überregionale Medienberichte einbezogen. Insgesamt wurden 1.519 ein-

zelne Medienberichte aus den Jahren 2016 bis 2019 einbezogen.

wird. Die Projekte sind wichtige Motoren für den Diskurswandel.

Regionale Unterschiede im Diskurs bestätigen dabei den Zusammenhang zwischen den Veränderungen im Diskurs und dem TRAFÖ-Programm: So wird nur in Baden-Württemberg die Verbindung von EU-Förderung für ländliche Räume und Kultur als Diskurslinie „LEADER und Kultur“ thematisiert und so ein Spezifikum des geförderten Projekts auf der Schwäbischen Alb abgebildet.

Hat TRAFÖ impulsgebend in die Entwicklung regionaler Netzwerke gewirkt?

TRAFÖ hat in den Regionen die Zusammenarbeit in Netzwerken² zur ländlichen Entwicklung verändert: hinsichtlich der Intensität und Qualität der Zusammenarbeit sowie der Größe der Netzwerke in den Regionen. Diese sind keine rein kulturpolitischen Netzwerke, sondern in ihnen wirken auch Akteure der Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung mit, die sich mit ländlicher Entwicklung beschäftigen.

Seit der TRAFÖ-Förderung sind in den Netzwerken vor Ort mehr Akteure aktiv, wodurch sie auch eine größere Reichweite erlangen. Gleichzeitig stehen Akteure, die schon vorher involviert waren, in einem engeren Austausch miteinander. Im Oderbruch sind aus dem Netzwerk darüber hinaus neue feste Formate und eine institutionalisierte Zusammenarbeit erwachsen.

Ebenso hat sich die Zusammensetzung der Netzwerke in allen Regionen verändert. Neben Akteuren aus den geförderten Projekten und weiteren Bereichen der Kultur sind in ihnen

zunehmend auch Akteure aus Politik und Verwaltung eingebunden. Die Netzwerke werden also diverser, wachsen aus dem Kulturbereich hinaus und integrieren dabei Akteure aus dem Bereich der ländlichen Entwicklung. Vor Ort konnte zudem beobachtet werden, dass politische Akteure durch die Arbeit in diesen Netzwerken ihr Verständnis von Kultur(-orten) für die ländliche Entwicklung verändern und sie als wichtige Ankerpunkte – jenseits ihrer Bedeutung für den Tourismus – für die Auseinandersetzung mit regionalen Identitäten wahrnehmen.

Es zeigen sich dabei in den Regionen spezifische Unterschiede, z.B. ob zusätzliche Akteure außerhalb des Kulturbereichs vor allem aus der Verwaltung oder der Politik gewonnen wurden, und ob diese zentrale Rollen in den Netzwerken übernehmen oder periphere Akteure bleiben. Dabei spiegeln die Netzwerke der verschiedenen Regionen auch die unterschiedlichen räumlichen Voraussetzungen, Rahmen- und Ausgangsbedingungen in den Regionen wider.

In allen Netzwerken werden zudem die Qualität der Kommunikation zwischen den Akteuren und die Qualität der Beziehung seit der TRAFÖ-Förderung positiver bewertet. Die Qualität der Kommunikation hat sich in allen vier betrachteten Dimensionen (Häufigkeit, Verlässlichkeit, Zielgenauigkeit und Problemlösungsorientierung) verbessert, wobei besonders die Häufigkeit der Kommunikation sowie deren Verlässlichkeit und Zielgenauigkeit innerhalb der Netzwerke positiver wahrgenommen werden. Die Qualität der Beziehungen innerhalb der Netzwerke wird ebenfalls in allen untersuchten Dimensionen (gemeinsame Ziele, geteiltes Wissen und gegenseitiger Respekt) deutlich positiver bewertet.

² Es wurde eine Netzwerkanalyse durchgeführt, welche Strukturen der Zusammenarbeit und die Qualität nach *relational coordination* erfasste. Die Netzwerkanalyse

wurde in allen Regionen durchgeführt, allerdings erlaubte der Rücklauf für die Saarpfalz keine Einbeziehung in die Analysen.

Konnte TRAFÖ in der Förderpolitik auf Landes- und Bundesebene Impulse setzen?

TRAFÖ wirkt über die geförderten Regionen hinaus: Impulse, die von TRAFÖ ausgehen, werden auf Landes- und Bundesebene aufgenommen und tragen zu einer Auseinandersetzung mit der Rolle von Kultur in der ländlichen Entwicklung bei. Dies mündet auch in erweiterte Fördermöglichkeiten für Kunst und Kultur in ländlichen Räumen.

Beispiele hierfür finden sich sowohl in jenen Bundesländern, in denen bereits in der ersten Förderphase Projekte gefördert wurden (Brandenburg, Niedersachsen, Saarland, Baden-Württemberg), als auch in jenen, die in diesem Zeitraum keine Förderung erhielten. Die „Förderrichtlinie für Regionale Kulturelle Ankerpunkte im ländlichen Raum“ der Landesregierung Brandenburg ist hierfür beispielhaft: Sie verfolgt das Ziel, anerkannte und neu entstandene kulturelle Einrichtungen als identitätsstiftende kulturelle Zentren einer Region in ihrer Netzwerkbildung zu stärken und in Bezug auf ihren Beitrag zum kulturellen Leben vor Ort weiterzuentwickeln. Die Programmkonzeption nimmt direkt Bezug auf das TRAFÖ-Projekt „Oderbruch Museum Altranft“ als exemplarischen kulturellen Ankerpunkt. Ein weiteres Beispiel ist das Förderprogramm „FreiRäume“ des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst in Baden-Württemberg, das leerstehende Gebäude in ländlichen Kommunen durch künstlerische und kreative Prozesse revitalisieren sowie die Öffnung und Vernetzung von bestehenden Kultureinrichtungen unterstützen will. TRAFÖ hat das Ministerium bei der Konzeption des Programms beraten, und das TRAFÖ-Projektbüro der „Lernenden Kulturregion

Schwäbische Alb“ wurde mit dem Konzeptentwurf beauftragt.

Auf Bundesebene ist das Projekt „Unser Plan für Deutschland – Gleichwertige Lebensverhältnisse überall“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) hervorzuheben. Dieses plädiert dafür, insbesondere in ländlichen Regionen kulturelle Angebote und Kulturinstitutionen zu fördern, die einen öffentlichen Raum für Begegnung bieten, Kontinuität ermöglichen und daher zur Daseinsvorsorge gehören.

Bei der Bewertung der Impulse auf der Landes- und Bundesebene muss zum gegenwärtigen Zeitpunkt berücksichtigt werden, dass die daraus erwachsenen Maßnahmen teilweise noch am Anfang stehen, es sich also um Entwicklungsziele oder Empfehlungen handelt. Nur in wenigen Fällen kann bereits eine erhöhte oder veränderte Förderung von Kunst und Kultur in ländlichen Regionen festgestellt werden. Die zeitliche Sequenzierung wird hierfür sicherlich ein Grund sein, d.h. die erfolgreiche Pilot-Förderung ist eine Voraussetzung für die Wirksamkeit der Impulse. In der laufenden zweiten Förderphase von TRAFÖ sollten daher gezielt Ergebnisse aus der bisherigen Förderung aufbereitet und systematisch weitere Impulse gesetzt werden, um so ein kontinuierliches Engagement der zuständigen Akteure zu fördern.

Zusammenfassung

TRAFO hat dazu beigetragen, dass sich der Diskurs zur Rolle von Kultur in der ländlichen Entwicklung wandelt und die Potenziale von Kultur(-förderung) positiv wahrgenommen werden.

In Bezug auf die Frage, ob die Kulturförderung der KSB ein geeignetes Instrument ist, um mit neuen Themenfeldern und Räumen aktiv zur Veränderung von gesellschaftlichen Diskursen beizutragen, können zahlreiche positive Ansätze identifiziert werden.

Gleichzeitig hat die Förderung durch TRAFO in den Regionen zur Entwicklung von Netzwerken im Dreieck Kultur, Verwaltung und Politik beigetragen, die keine reinen kulturpolitischen Netzwerke sind.

Diese neu gewachsenen Netzwerke gehen darüber hinaus und verbinden Akteure aus dem Bereich der ländlichen Entwicklung in der Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung miteinander. Für die Netzwerke ist die TRAFO-Förderung ein wichtiger Motor der Zusammenarbeit.

Zum Ende der ersten Phase können außerdem Impulse von TRAFO auf der Landes- und Bundesebene nachvollzogen werden. Die Impulse von TRAFO tragen dazu bei, dass Förderprogramme für ländliche Regionen um Aspekte der Kulturförderung ergänzt werden.

Es konnten Anreize und Voraussetzungen für das Engagement der originär für ländliche Räume zuständigen Förderer geschaffen werden. Die hierfür identifizierten Ansätze sind ebenfalls positiv zu bewerten. *Dabei ist insbesondere die Anschlussfähigkeit der Förderung der KSB ein wichtiger Faktor.*

Schlussfolgerungen

Mit Blick auf die Konzeption und Umsetzung von TRAFO fällt auf, dass die erste Förderphase von einem explorativen Ansatz und einer stetigen Weiterentwicklung des Programms geprägt war.

Dabei ist es in der ersten Phase gelungen, zur Veränderung von gesellschaftlichen Diskursen beizutragen. Gleichzeitig muss festgehalten werden, dass sich zunächst Teilbereiche des Diskurses zu ländlichen Räumen verändert haben, schwerpunktmäßig auf der regionalen Ebene im direkten Umfeld der geförderten Projekte. Zudem haben sich während der Förderung in den Regionen Netzwerke entwickelt, welche an der Schnittstelle von Kultur und ländlicher Entwicklung agieren. Nicht überall sind dabei neue feste Formate der Zusammenarbeit entstanden, die potenziell nachhaltiger sind.

In der zweiten Phase könnte die Wirkungsorientierung gesteigert werden. Eine wichtige Voraussetzung hierfür ist, noch stärker die angestrebten Ziele in den Blick zu nehmen. Wie und wo soll das Programm wirken? Dabei ist es hilfreich, die verschiedenen Instrumente des Förderprogramms hinsichtlich ihrer Wirkung genauer zu beschreiben und entsprechend der Stärken der Projekte einzusetzen. Mit der expliziten Zielorientierung gewinnen die KSB und das TRAFO-Büro mehr strategische Steuerungskraft. Eine Indikatoren-gestützte Messung der Ausgangssituation und der Entwicklungen kann die Veränderungen besser erfassbar machen. Ferner sollte die Übergangsphase nach der TRAFO-Förderung noch stärker konzeptionell berücksichtigt werden. Gerade wenn die KSB nicht dauerhaft in den Themen und Räumen aktiv sein kann, ist es entscheidend, frühzeitig die Akteure zu identifizieren, welche zukünftig Kultureinrichtungen in den Regionen unterstützen sollen, und diese von Anfang einzubeziehen.



SYS
PONS

Syspons GmbH

Prinzenstr. 84
10969 Berlin

Oliver Scheller
Manager

Telefon: 0151/26 46 04 84

E-Mail: oliver.scheller@syspons.com

© Syspons 2021. All rights reserved.